

Jahresthema 2022 „Wie wollen wir leben?“ Fünfter Vortrag des Jahres 2022 am 24. Oktober 2022 in der Hanns-Seidel-Stiftung zum Themenkreis Bildung

Prof. Dr. Michael Piazzolo, Staatsminister, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Was müssen wir an Bildung vermitteln, um unsere Kinder zukunftsfähig zu machen?

Zeitenwende – immer wieder prognostiziert, wir sind schon mittendrin.

Der Koalitionsvertrag zwischen CSU und Freien Wählern 2018 wurde innerhalb von zwei Wochen erstellt und inzwischen vieles abgearbeitet – aber anders als vorgestellt, es war vieles nicht so normal:

Fridays for Future

- Mathematik-Abitur: Petition, weil Mathe zu schwer
- Lehrkräfte: dienstrechtliche Maßnahmen – Arbeitszeitkonto für Grundschullehrer
- Corona
- Ukraine-Überfall: 30.000 Schüler zusätzlich aus der Ukraine aufgenommen
- Energiekrise: Lüften gegen Corona versus Heizen „zum Fenster 'raus“

Es ist die Frage, die man sich stellt: „Was vermitteln wir unseren Kindern – die auch schon vor Urzeiten, bei den Neandertalern, vor Erfindung des Buchdrucks und bei den Philosophen immer gestellt wurde?

Schon zu Sokrates' Zeiten schien die Jugend weniger zu wissen als die Älteren. Kommt das Wissen an? Fällt es auf fruchtbaren Boden, was wir lehren?

In den Dorfschulen wurden Lesen, Rechnen, Schreiben gelehrt und zwar meist nur den Buben, während der Adel einen anderen Bildungskanon hatte. Die Kirchenfenster waren die Bildung für alle.

Später lautete die Frage des Bürgertums: welches Wissen ist zu vermitteln? Dann kamen Humboldt'sches Bildungsideal,¹ Gymnasium und Mädchenbildung.

¹ Humboldtsches Bildungsideal – Wikipedia

Es stellte sich die Frage: was gehört zum bürgerlichen Bildungsideal? Siehe dazu die Diskussion in diesem Sommer, ob Goethes „Faust“ gelesen werden soll.

In den Fünfziger und Sechziger Jahren war das Ziel, die Bildung möglichst breit zu verteilen, auch Arbeiterkinder sollten aufs Gymnasium gehen. Heute gehen über 40 % aller Kinder aufs Gymnasium.

Grundlage für Bildung ist Art. 131 Abs. 1 BV: Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden.

Daran schließt sich die Frage an, wieviel und welches Wissen soll vermittelt werden? Welche(s sind die) Grundfertigkeiten und -techniken?

Wissen

Im kürzlich veröffentlichten IQB-Bildungstrend², gemessen werden die Fertigkeiten von Viertklässlern, schnitt Bayern insgesamt gut ab – allerdings haben alle Bundesländer in den letzten Jahren verloren.

Ein Problem ist, dass immer mehr an Stoff dazu kommt, zum Beispiel Medienkompetenz in der Grundschule. Dazu passt auch, dass in einer Grundschule in der 1. Klasse die Frage nach einem Handy gestellt wurde und 50 % der Kinder hatten eines – während die Empfehlung lautet: erst ab der 5. Klasse.

In den weiterführenden Schulen gehören Deutsch und Mathematik zum Grundfächerkanon, dazu kommen Fremdsprachen, technische, soziale, naturwissenschaftliche Fächer.

„MINT“-Fächer³ sind heute weniger gefragt als zu Ende der Stoiber-Zeit.

Real- und Mittelschulen vermitteln Allgemeinwissen und Grundfertigkeiten für den Beruf.

Können

Können im Lehrplan bedeutet Kompetenzorientierung, sich das Wissen zu erwerben, wie man Wissen erwirbt. Denn innerhalb einer gewissen Zeit (7-10 Jahren) verdoppelt sich das Wissen – die Frage lautet also: wie stelle ich mich auf neue Inhalte, wie lerne ich selbst.

² Bayern überzeugt mit Spitzenwerten in Mathematik und Deutsch

³ Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik, siehe: MINT - Unterricht für die Zukunft (bayern.de)

Darüber hinaus werden Berufsorientierung, Digitalisierung und auch Demokratieerziehung und Werte vermittelt.

Aus dem Zusammentreffen von Ministerpräsident Söder und Wirtschaftsminister Aiwanger auf dem Handwerkertag⁴ entstand der Tag des Handwerks in den Schulen: vieles lässt sich in den Schulen machen, aber nicht zu viel. Beispiele Schwimmen, Sexualkunde, Ernährung, richtiges Benutzen von Besteck, früher haben das die Kinder von den Eltern gelernt, heute kommen viele Kinder ohne Frühstück in die Schule.

Im Rechnen etc. schlechtere Ergebnisse können auch die Ursache darin haben, dass vieles, zu vieles in der Schule gelehrt wird. Es gibt Berufsorientierung auch im Gymnasium, ein Praxisseminar von einer Woche, eine Arbeitsgruppe Schule und Wirtschaft.

Digitale Bildung gab es schon vor Corona, wurde aber durch Corona verstärkt nötig: inzwischen gibt es in Bayern 50.000 digitale Klassenzimmer, es wurden 700.000 Endgeräte an den Schulen angeschafft – dafür ist Fachlichkeit nötig, bei Lehrern und Schulen.

Medienkompetenz

Die Frage nach Medienkonsum in der 1. Grundschulklasse zeigt, dass kaum ferngesehen wird (im Einvernehmen mit den Eltern), aber einen hohen Medienkonsum, eine Zeitung hingegen haben immer weniger abonniert.

Die Eltern sind zum Teil überfordert bei einem Medienkonsum von im Mittel 7-8 Stunden täglich. Besonders auf „Whatsapp“ werden täglich hunderte Nachrichten gelesen, um ja nichts zu verpassen oder aus Angst vor Mobbing – Medienkompetenz ist hier gefragt.

Politische Bildung oder Demokratieerziehung sind nicht so verankert. Es gibt hier Bedrohungen, siehe AfD im bayerischen Landtag. Daher gibt es jetzt zum Einüben von demokratischen Formen (fakultativ) Klassensprecher in den Grundschulen.

Wertevermittlung

⁴ Aiwanger: "Das Handwerk kam, sah, reparierte - auch in schwierigen Zeiten waren die Gewerke verlässliche Stützen und Mutmacher, um der Krise zu trotzen." - Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (bayern.de)

Wir erinnern uns weniger an alle Schulstunden als vielmehr an einige Lehrerpersönlichkeiten und die Werte, die sie vertreten haben. Im Beutelsbacher Konsens⁵ der Landes- und Bundeszentralen für politische Bildung ist festgehalten, dass Schule und Lehrer eine gewisse Neutralität wahren sollen, sie sollen keine Ideologen sein, aber Werte vermitteln.

Es gibt ein Pilotprogramm, das Schüler zu Wertebotschaftern ausbildet.⁶

Probleme bilden zu m Beispiel „Fridays for Future“ – demonstrieren während der Schulzeit ist keine gute Idee; ebenso kontrovers wird die Anbindehaltung von Rindern im Stall diskutiert.

Wir brauchen überzeugte Demokraten als Lehrer, die diese Wertevermittlung in die Zukunft weitertragen.

EVA DITTRICH, ASS. JUR.

(Alle Internetquellen zuletzt eingesehen am 11. Dezember 2022).

⁵ Beutelsbacher Konsens | bpb.de

⁶ Übersicht siehe Schulen bilden auch Herz und Charakter (bayern.de)